

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 10 (1956)

Heft: 12

Rubrik: Hinweise

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

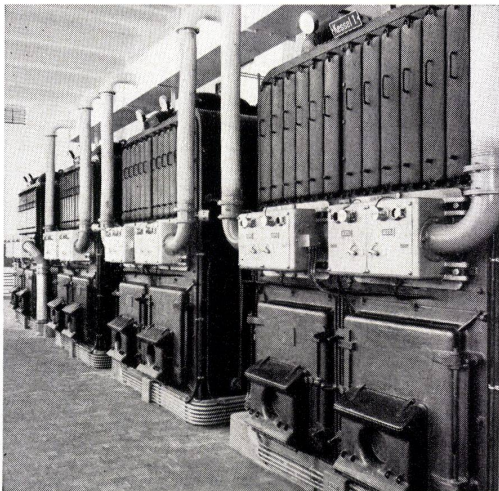
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

OERTLI - Oelfeuerungen

für Zentralheizungen • Industrie • Gewerbe



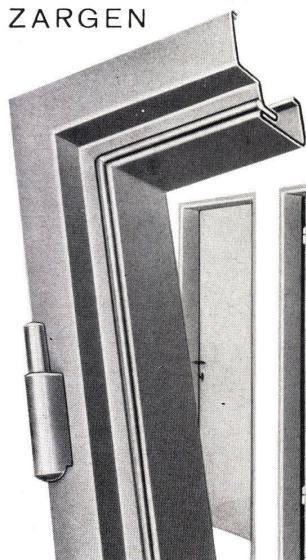
wirtschaftlich • robust • betriebssicher

Ing. W. Oertli AG. Dübendorf-Zürich

Postfach Zürich 51 Telefon 051 / 96 65 71

Hädrich

ZARGEN



Für Türen und Fenster in jeder Form und Grösse.
Türen- und Torbau für jeden Zweck

Fensterbänke
Leichtmetall-Fenster
Schaufensteranlagen
Metallkonstruktionen
Luftschutzbauteile
Gepresste Profile
Blech- und
Schweisskonstruktionen

Eisen- und Metallbau
Profilpresswerk

Jul. Hädrich & Co.

Freilagerstrasse 29
Zürich 9/47
Telefon (051) 52 12 52

bis auf Breite der Lagerfußplatte abgestimmt. Die Muttern der Betonankerschrauben werden gelöst. Kopf- und Fußplatte des Stelzenlagers werden durch Anschweißen von Winkleisen starr verbunden. Die bereits provisorisch angelegten Pressen werden auf der Lagerbank so nah wie möglich an das Lager selbst gerückt und an die Pumpen angeschlossen. Nach genauerer Untersuchung wurden mehrere Risse am Beton des Balkens festgestellt und mit Gipsbrücken belegt.

Durchführung

Die Pressen werden unter Druck gesetzt und zunächst bis 400 at gepumpt, ohne daß sich irgendeine Veränderung zeigte. Bei 500 at (soll max. Manometerablesung sein = 800 t) zeigt sich ebenfalls noch keine Bewegung. Während des Weiterpumpens wird nun mit Preßluftabbauhämmern der Vergußbeton an den Kanten der Lagerfußplatte nach innen abgestimmt, außerdem wird versucht, mit Stahlkeilen das Lösen der Platte zu fördern. Die Reibung an den Ankerbolzen ist offenbar sehr hoch. Bei 550 at (2 x 440 gleich 880 t) wird die erste Bewegung bemerkbar. Das Becken wird nun bei laufender Verständigung (über Lautsprecheranlage) mit dem in der Schwimmhalle nivellierenden Vermessungstechniker um 4,1 cm an der einen beziehungsweise 3,9 cm an der anderen Ecke gehoben. Während des Hebens werden die Zylinderfußflächen der Pressen und die Lagerplatte ständig mit Stahlplatten unterfüttert. Nach dreimaligem Kontrollnivellament wird dann der neue Vergußbeton unter der Lagerplatte (Körnung 1-7, Z 425) eingebracht.

Nach vier Tagen wurden die Pressen wieder ausgebaut beziehungsweise abgelassen und das Becken anschließend wieder gefüllt. Nach dem Heben und nach dem Ausbau der Pressen zeigten sich keine Veränderungen an den aufgetragenen Gipsbrücken.

Hätte man beim Bau des Schwimmbekens in Bochum auf die an sich wohl teure Drei-Punkt-Lagerung verzichtet, wäre es wohl kaum möglich gewesen, das Becken wieder in die normale Lage zurückzubringen. W. Schäfer, Bochum

«Fließband-Arbeit» im Wohnungsbau

Wohnblocks im «Taktbauverfahren» zu erbauen, versuchte man erstmals in Stuttgart. Ist dies ein Weg, Wohnungen billiger zu erstellen und damit zu niedrigeren Mieten zu kommen?

Bei dem Versuchs-Bauvorhaben wurden zunächst rund 150 Wohnungseinheiten nach dem bisher üblichen und rund 180 nach dem neuen Taktbauverfahren gebaut. Es zeigte sich, daß durch das Taktbauverfahren eine echte Kostensenkung möglich ist. Eine wesentliche Bauzeit-Verkürzung wurde nicht verzeichnet. Vorbedingung für das Taktbauverfahren ist, daß vor dem Baubeginn das Gelände bereits aufgeschlossen wird und öffentliche Straßen, Versorgungsleitungen usw. zuerst hergestellt werden. Die Bauarbeiten an den Wohnblocks werden hintereinander von drei Spezialkolonnen: Schalkolonne, Betonierkolonne und Maurerkolonne, ausgeführt. Jeder Arbeiter verrichtet nur Spezialarbeiten. Die Kolonnen werden nacheinander an den einzelnen Blocks eingesetzt. Während beispielsweise die Betonierkolonne betoniert, führt die Schalkolonne an dem nächsten Block bereits die Vorbereitungsarbeiten für das Betonieren aus. Die Kolonnen sind in ihrer Stärke sorgfältig aufeinander abgestimmt, so daß zwischen Betonieren und Schalen keine unnötigen Zeilücken entstehen.

Die Baufolge wird bei Bauten, die im Taktbausystem errichtet werden, genau geplant und jede Arbeit vorausberechnet. Jedem Arbeiter ist beim Wechsel von Wohnblock zu Wohnblock von vornherein klar, wo er weiterarbeiten hat. Es ist beabsichtigt, das Taktverfahren weiter zu entwickeln und auch auf den Innenausbau von Wohnungen auszudehnen. -zn

Hinweise

Richtlinien für die Begutachtung von Hochhausprojekten

Eine Spezialkommission der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung hat nach längeren Studien allgemeingültige Richtlinien für die Begutachtung von Hochhausprojekten ausgearbeitet. Der Studienkommission gehören folgende Fachleute an: Arch. BSA/SIA Hermann Baur, Basel; Ing. SIA Albert Bodmer, Regionalplaner, Bern; Arch. SIA Cino Chiesa, Lugano; Arch. BSA/SIA Prof. William Dunkel, Zürich; Arch. Arnold Gfeller, Basel; Arch. BSA/SIA Prof. Arnold Hoehel, Genf; Arch. SIA Othmar Jauch, Chef des Stadtplanbüros, Basel; Arch. SIA Max Jeltsch, Kantonsbaumeister, Solothurn; Arch. SIA Karl Kaufmann, Kantonsbaumeister, Aarau; Arch. BSA/SIA Hans Marti, Zürich; Ernst Meier, Pfäffikon; Arch. BSA/SIA Werner M. Moser, Zürich; Arch. BSA/SIA Dr. Rudolf Steiger, Zürich; Arch. BSA/SIA Albert H. Steiner, Stadtbaumeister, Zürich; Arch. SIA Emil Strasser, alt Chef des Stadtplanungsamtes, Bern; Arch. BSA/SIA Max Türlér, Stadtbaumeister, Luzern; Arch. BSA/SIA Edmond Virieux, Lausanne; Direktor Not Vital, Vereinigung für Innenkolonisation, Zürich; Arch. BSA/SIA Max Werner, Zürich; Prof. E. Winkler, Zürich.

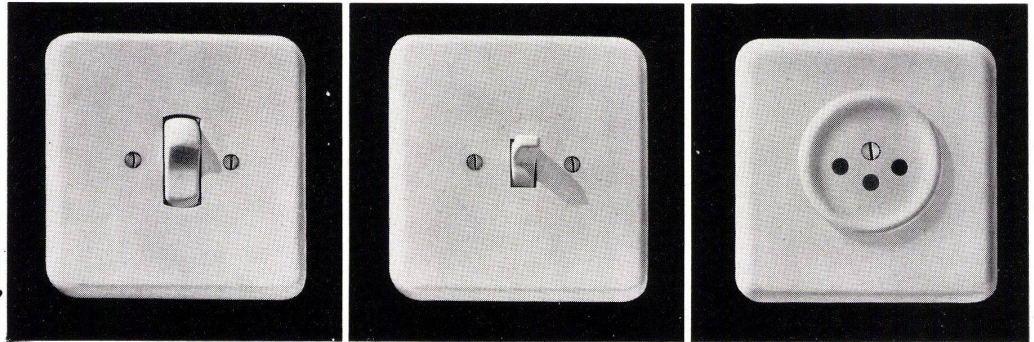
Richtlinien für Hochhäuser

1. Unter Hochhäusern sind Bauten zu verstehen, welche die in den Bau- und Zonenverordnungen oder in den Baugesetzen festgelegten maximalen Bauhöhen oder Geschöszahlen überschreiten. An Orten, wo besondere gesetzliche Bestimmungen für das Bauen fehlen, ist dann ein Bau als Hochhaus zu betrachten, wenn das übliche Maß der bisherigen Bauhöhe oder Geschöszahlen wesentlich überschreitet.
2. Hochhäuser sollen mit Rücksicht auf die bestehenden Stadt- und Ortsbilder die Ausnahme bilden. Ihre städtebauliche Lage, ihre Einfügung in die Umgebung und ihre architektonische Gestaltung ist sorgfältig abzuklären. In neu zu erschließenden Baugebieten kann durch einzelne Hochhäuser oder Gruppen von solchen eine erwünschte Gliederung herbeigeführt werden. In allen Fällen darf der Bau von Hochhäusern nicht dem Zufall überlassen werden.
3. Hochhausgebiete in voraus zonenmäßig festzulegen, ist mit Rücksicht auf die Grundstückspreise nicht zu empfehlen. Dagegen lassen sich in den Zonenplänen diejenigen Gebiete ausscheiden, in denen Hochhäuser nicht in Frage kommen.
4. Durch Hochhäuser läßt sich im allgemeinen keine bessere Ausnutzung des Bodens erreichen, als wie dies auf Grund bestehender Vorschriften der Fall ist. Hochhäuser bedingen entsprechend ihrer Höhe und seitlichen Ausdehnung größere Abstände von andern Bauten, damit der Schattenwurf beziehungsweise der Entzug von Sonne und Licht nicht größer wird als bei normaler Bebauung.
5. Hochhäuser haben in ihrem Bereich eine Verdichtung des Verkehrs zur Folge. Bei der Projektierung ist deshalb für genügend große Flächen für die rollenden und ruhenden Verkehrsmittel um die Hochhäuser herum zu sorgen.
6. Hochhäuser eignen sich für Geschäftszwecke und Bürolokaltäten, ferner für Wohnungen für Alleinstehende und kleine Familien. Familien mit Kindern, das heißt größere Wohnungen (Drei-

Neuzeitliche Schalter und Steckdosen für Unterputzmontage Adolf Feller AG. Horgen, Fabrik elektrischer Apparate



Feller



und Mehrzimmerwohnungen) sollen im allgemeinen nicht in Hochhäusern untergebracht werden. Hochhäuser für industrielle Zwecke sind dann gerechtfertigt, wenn besondere Fabrikationsvorgänge sie voraussetzen.

7. Hochhäuser bedingen im Innern genügende Verkehrsfläche, wie Treppen und Aufzüge. Sie werden deshalb im allgemeinen höhere Baukosten ergeben, als wenn die entsprechenden Nutzflächen in normalen Bauten untergebracht werden.

8. Bei der Projektierung von Hochhäusern werden Modelle gute Dienste leisten. Auch Vergleichsprojekte gemäß Zonenverordnung können den Entscheid über Hochhausprojekte erleichtern. Dort, wo bereits für die Bebauung Ausnutzungsziffern (Verhältnis zwischen Geschoßflächen und Grundstückgröße) bestehen, sollen diese nur in Ausnahmefällen überschritten werden.

9. Das Hochhaus ist ein aktuelles städtebauliches und architektonisches Problem. Es ist derart vielseitig, daß sich eine starre Regelung desselben nicht empfiehlt. Hochhausprojekte müssen in jedem Fall durch besonders geeignete Fachleute nach allen möglichen Gesichtspunkten überprüft werden. Dies gilt auch für bereits früher abgelehnte, aber wieder neu vorgelegte Baugesuche.

10. Die Vereinigung für Landesplanung verfügt über ein umfangreiches Vergleichsmaterial und ist bereit, dasselbe den interessierten Behörden zur Verfügung zu stellen. Sie ist auch in der Lage, geeignete Experten für die Beurteilung bestimmter Projekte zu nennen.

Ihre Aufgabe ist es, die Idee der «Neuen Stadt» bekannt zu machen und für sie im Rahmen der Schweizerwoche zu werben. Der Begriff der «Neuen Stadt» ist weit gefaßt worden: Der Entwicklungsarbeit und Voraussicht des einzelnen und größerer Gruppen — wie sie in der parallel gezeigten Ausstellung von Spitzenleistungen der schweizerischen Industrie ihren Ausdruck findet — ist die Forderung nach umfassenderer Zusammenarbeit und weitsichtigerer Planung der Allgemeinheit am Beispiel des urbanistischen Gebietes zur Seite gestellt worden. In fachlich hochstehender Weise wird dann auf die Probleme des modernen Städtebaues eingegangen. Die Idee der nationalen Solidarität, wenig entwickelten Gebieten des Landes durch den Bau einer neuen Stadt ein Zentrum, und dadurch neue Impulse geben zu können, scheint uns zu wenig ausführlich dargestellt worden zu sein. Heute schon hat die Standortgruppe der Gesellschaft Neue Stadt sechs solche Regionen — vor den Standorten für Werk- und Satellitenstädte — abgegrenzt. Ebenso scheint uns zu wenig auf die Verwirklichungsmöglichkeiten dieser nationalen Idee — zum Beispiel anstelle oder mit einer Landesausstellung — hingewiesen worden zu sein. Die tiefeschürfende, grafisch gut aufgebaute Ausstellung erfreut sich eines lebhaften Besuches, und es ist zu hoffen, daß sie auf ihrer Wanderschaft durch unser Land möglichst vielen die Kunde von den neuen zivilisatorischen Möglichkeiten wird überbringen können.

Giselher Wirth

Ein Weltrekord im Bauen

In 9½ Stunden haben 61 Mann einen 22stöckigen Wolkenkratzer in Neuyork mit Aluminiumwänden eingekleidet. Die einzelnen Wandstücke sind 1,30 Meter breit und zwei Stockwerke hoch. Für die Befestigung eines einzelnen Stückes benötigten die Arbeiter 50 Sekunden.

Tagungen

10. CIAM-Kongreß

Congrès Internationaux d'architecture Moderne

Vom 3. bis 13. August 1956 fand in Dubrovnik der 10. CIAM-Kongreß statt unter der Präsidentschaft von J. L. Sert (Harvard University). Es war ein Arbeitskongreß, der nur ordentlichen Mitgliedern zugänglich war. Die Teilnehmer kamen aus 15 europäischen, amerikanischen und asiatischen Ländern. Anhand der für die Auseinandersetzung von den verschiedenen CIAM-Gruppen zusammengestellten Darstellungen (35 «grilles») sowie auf Grund der allgemeinen Unsicherheit in Wohnform und Stadtform wurden die Grundzüge für eine «Charte de l'Habitat» gelegt, die auf die neu sich entwickelnde Stadtstruktur Bezug hat. Dabei wurden die vielfach noch ungeklärten und differenzierten Beziehungen zwischen Stadt, Stadtelementen und Land und Landschaft sowie den Prinzipien, die ihre innere Verbindung verbürgen, zusammengestellt.

Eine andere Aufgabe des 10. CIAM-Kongresses befaßte sich mit der Umorganisation der CIAM selbst. Die führen-

den CIAM-Mitglieder, die den Kongreß seit Beginn betreut hatten, verlangten, daß die Leitung von nun an in die Hände einer jüngeren Generation gelegt würde. Die Ausarbeitung der «Charte de l'Habitat» sowie eine damit zusammenhängende Publikation, die auch eine Übersicht über die Tätigkeit der letzten Jahrzehnte enthalten soll, liegt in den Händen der zurücktretenden Leitung, die auch Le Corbusier, W. Gropius, J. L. Sert und S. Giedion umfaßt.

Da eine große Anzahl von CIAM-Mitgliedern an Universitäten und Technischen Hochschulen tätig ist, wurde beschlossen, daß sie die Verbindung miteinander ständig aufrecht erhalten sollten, um einen direkten Austausch in den Unterrichtsmethoden zu fördern, was wahrscheinlich zu einem geregelten Austausch von Studenten und Mitgliedern der Fakultäten führen wird.

Fotografenliste

Walter Binder, Zürich
Marcel Breuer, New York
Danninger, Hausham (Obb.)
Max Göllner, Frankfurt am Main
Alfred Hablützel, Bern
K. Helmer-Petersen, Kopenhagen
Hoffmann, Basel
Kamera-Bild, Stockholm
Knöppel, Stockholm
Willi Moogel, Stuttgart
Peter Moeschlin, Basel
Foto-Nisse, Stockholm
Ernst Räß, Solothurn
Ateljé Sundahl AB, Stockholm
Ben Schnall, New York
Alexander von Steiger, Zürich
Peter Trüb, Zürich
A. Vitali, Zürich
Michael Wolgensinger, Zürich

Satz und Druck Huber & Co. AG.
Frauenfeld

Ausstellung «Die Neue Stadt»

Am 19. Oktober wurde in einer schlichten Feier diese Wanderschau durch die Leitung der Gesellschaft Neue Stadt und durch die Direktion der Grands Magasins Jelmoli S. A. in deren Warenhaus in Zürich für Presse und Publikum eröffnet.

Schleser & Lüthy A. G.

Aarau

REX THERM

Küchenkombination

Die glückliche Lösung

für den neuzeitlichen Haushalt!

Verlangen Sie den ausführlichen Prospekt und Offerte